

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Intarate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Unverkrätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiter-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

Nr. 230.

Halle, Donnerstag den 2. October
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Saarlouis, d. 24. Sept. Sonntag den 21. d. fand die feierliche Inthronisation des Pfarrers Fasch der deutsch-katholischen Gemeinde zu Saarbrücken durch Pfarrer Kerbler statt. Die Regierung hatte zu dieser Feier die ehemalige Schlosskirche bewilligt (die, wenn wir nicht irren, unter dem Patronate des Staates steht), weil die, von dem evangelischen Presbyterio sehr bereitwillig angebotene große Ludwigs-Kirche (sie faßt über 4000 Menschen) zur Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse der noch verhältnismäßig kleinen Gemeinde von nicht mehr als 300 Köpfen in räumlicher Beziehung unpassend erschien. Da diese Kirche indes zu klein ist, als daß man die lebendige Theilnahme der andern Konfessionen genügend hätte befriedigen können, so konnte der Eintritt nur gegen Karten gewährt werden; dennoch war der Zutrang, besonders durch die Fremden so ungeheuer, daß die Feier des Tages durch das Gedränge anfangs einige, wenn auch nur geringe Störung erlitt. Nach der Predigt kommunizirten zuerst beide Priester vor dem Altar, dann die neu hinzutretenden Gemeindeglieder, unter denen einige Konfirmanden. Die Einsegnungsrede, die Pfarrer Kerbler diesen Letzteren hielt, hinterließ einen tiefen Eindruck.

Leipzig, d. 28. Septbr. Unsere „Deutsche Allg. Zeitung“ enthält einen Artikel „Von der Pleiße“, welcher sich der protestantischen Freunde mit Wärme annimmt. Er lautet: „Wieder ein Vorwurf gegen die protestantischen Freunde — sie hätten mehr gewehret als gebaut! Wen trifft dieser Vorwurf? Ich sollte meinen, die Angreifenden. Die protestantischen Freunde haben friedlich begonnen, Niemanden verletzert, das Recht der freien Bewegung jeder Partei zuerkannt, lange Zeit alle Angriffe ruhig hingenommen und während dessen viele Werke christlicher Liebe versucht, zu vielen den Gedanken geweckt, den Grund gelegt. Da störte man sie in solcher Weise, daß sie es nicht mehr ruhig ertragen durften. Man verletzerte und verdamnte sie vor der öffentlichen Meinung; man verfolgte sie bis in ihre Ge-

meinden, bis in ihre Gesellschaften und Familien; man verdächtigte sie bei ihren Behörden und bei den Regierungen; man verklagte sie bei Gott, indem man öffentlich für ihre Wiedergeburt betete. Da war nicht nur ihr Wirken, sondern auch ihr rechtliches Dasein gefährdet; es galt ihr Höchstes, ihre Ehre, ihr Amt, ihre Pflicht; sie mußten sich wehren und haben nur gewehret, mitten im Kampfe Friedensversuche nicht versäumend. Dennoch aber auch nicht ablassend, zu bauen. Ihre christlichen Erbauungsblätter, frei gehalten von Polemik, sind ununterbrochen durch Deutschland gegangen und haben versucht zu erleuchten, zu bessern und zu beruhigen. In ihrer Gemeinschaft haben sie sich selbst immer verständig und erquickt und ermuthigt. An öffentlichen guten Werken haben sie allenthalben Theil genommen, wie die Gustav-Adolph-Stiftung, der Zischke-Verein, der Zwickauer Verein für Verbreitung guter Volksschriften, die Bürger- und Volksversammlungen, Lehrerkonferenzen, Singvereine; im Stillen haben sie manches Gute begonnen, Abendunterhaltungen mit Bürgern und Bauern, Jünglingschulen, Kinderbewahr-Anstalten, Lesevereine sind unter ihrer Leitung in vielen Gemeinden entstanden. Wenn in der jüngsten Zeit die Polemik auf der Tagesordnung war, wahrhaftig! das ist nicht ihre Schuld, und sie haben sich nie darüber gefreut, weil ihre Aufgabe weit mehr eine Friedensaufgabe als ein Schlachtenruf ist. Selbst ihre Gegner sind erstaunt über das unerwartete Leben unter den für erstorben erachteten Schaaren. Aber weil sie nun einmal mißliebige Leute sind, die man glaubt niederhalten zu müssen, so wissen gar Viele einen Stein für sie zu finden, und selbst bessere, aber weiche und schüchterne Gemüther suchen nach einem Grunde, um damit ihre Theilnahmlosigkeit an einer so durchaus christlichen Sache zu beschönigen. Es thun solche Erfahrungen nicht wohl; doch es sei darum! Steine sind auf jedem Wege; aber auch an jedem Pfade ist guter Boden, der den guten Saamen aufnimmt und in seinem Schooße birgt, bis ein günstiger Tag ihm den Keim entlockt und eine treue Hand

diesen zur Blüthe und Kelfe bringt. Fragt nur nach, ihr Tadel, wo die protestantischen Freunde leben und wirken! Dort wird man euch sagen, ob sie Feinde des Friedens im Staate und Störer des Himmelreichs auf Erden sind, das Jesus gegründet hat. Es mag wohl auch manchen Einzelnen unter Ihnen geben, der mehr zur Negation geneigt ist als zum Aufbauen; aber ihre Versammlungen haben ihn dazu nicht gereizt, sondern, wie sich beweisen läßt, stets zur Besonnenheit, Demuth und Milde gerathen, und gewiß manchmal das wallende Blut besänftigt. Der Einsender muß nach sich urtheilen; er kann aber nicht anders sagen, als daß die Verbindung mit den protestantischen Freunden eine höchst dankenswerthe Aenderung in ihm hervorgebracht habe; ein größerer sittlicher Ernst hat ihn seitdem eingenommen, viel mehr Sanftmuth und Milde regiert jetzt sein Urtheil, mit festem Muthe schreitet er auf dem rechten Wege einher, zu mehr Opfern für die gute Sache ist er bereit, treuer erfüllt er seine Pflicht, und das Christenthum steht größer und herrlicher vor seiner Seele. Das ist aber nicht bloß sein Bekenntniß, sondern auch das Geständniß Mehrerer, mit denen er über den Segen der Vereinigung der protestantischen Freunde gesprochen hat. Von fernem Standpunkte aus mögen sich ihre großen Versammlungen wohl auch anders haben betrachten lassen; aber in der Nähe hat sich nirgend eine Bedenklichkeit in ihnen wahrnehmen lassen. Sind einzelne scharfe Worte gefallen: so haben gewiß nicht diese, sondern im Allgemeinen der gute Geist, der in jenen wehte, den tiefsten Eindruck gemacht. Ich wollte, ich könnte sagen: Kommt, ihr Tadel, und verlebt einen Tag in ihrer Mitte, und ihr werdet anders urtheilen!"

Dresden, d. 27. Septbr. Am 25. September hielt Dr. Edwin Bauer Gottesdienst zu Dahlen. Die Deutsch-Katholiken aus Belgern, Strehla und Schilda, welche nebst denen zu Dahlen die dortige Gemeinde bilden, hatten sich dort im Saale eines Gasthauses versammelt; zu ihnen gesellten sich diesmal noch mehrere Katholiken und Protestanten aus Hubertusburg, Wernsdorf, Oschag und Lorgau, worunter sich drei protestantische Geistliche befanden. Ein 75jähriger Greis aus Sachsendorf war 8 Stunden weit herbeigezogen, um den ersten deutsch-katholischen Geistlichen Sachsens, von dem er in Zeitungen gelesen, selbst zu hören, und trat nach dem Gottesdienst zum Deutsch-Katholicismus über. Desgleichen trat eine Frau aus Wernsdorf bei und genoß das Abendmahl, an welchem auch ein polnischer Graf aus Lorgau Theil nahm, zum ersten Male mit. So hat sich die Reform also auch nach Wernsdorf verpflanzt, und schreitet trotz der Hindernisse täglich weiter vorwärts. — Bei dem letzten Gottesdienst der Deutsch-Katholiken zu Dresden waren ungefähr 40 Stände-Mitglieder zugegen. Der Stadtvorordneten-saal war so gedrängt voll, daß 3 Frauen ohnmächtig fortgeführt werden mußten; die eine von ihnen ist bedenklich erkrankt. Dr. Bauer zog eine Parallele zwischen der Gründung der ersten christlichen Kirche und der Entstehung und Fortbildung der neuen deutsch-katholischen. Bei aller Ruhe und Gemessenheit, die er diesen Tag zu behaupten suchte, steigerte sich seine Lebendigkeit doch bei Schilderung der Anfeindungen und Bedrückungen der ursprünglichen wie gegenwärtigen Kirche, und er wies in diesem Theile seiner Predigt nach, daß jetzt wie damals dieselben Feinde, aus denselben Beweggründen, mit denselben Waffen gegen das lautere Christenthum auftraten. Am Schluß berete er für den König und das königliche Haus; namentlich aber flehte er Gott inbrünstig um Erleuchtung der versammelten Stände an, damit sie auch über die deutsch-

katholische Angelegenheit nach Gottes väterlicher Liebe und Gerechtigkeit beratend Beschluß fassen möchten.

Stuttgart, d. 25. Sept. Seit einigen Tagen ging hier allgemein das Gerücht um, in Ulm sei auf Ronge geschossen worden. Daß sich dasselbe als völlig unwahr herausstellte, war nicht anders als zu erwarten. Indessen scheint wenigstens ein Kleines an der Sache zu sein, das den Anlaß zu jenem Gerüchte gegeben. Ein junger Mann nämlich soll sich in den Wirthshäusern durch Schimpfreden gegen Ronge's Sache und zuletzt durch Drohungen gegen seine Person bemerklich gemacht und die Polizei deswegen Veranlassung gefunden haben, ihn zu arretiren. Bei der Durchsuchung habe man bei dem jungen Manne einen geschlossenen Hirschfänger versteckt gefunden. Derselbe soll ein gelehrter Student aus Batern, Namens Vogel sein. So wird uns von Solchen erzählt, die selbst in Ulm waren, und auf deren Aussage wir diese Erzählung geben. (Rh. Beob.)

Karlsruhe, d. 25. Sept. Jüngst ist wieder ein Fall von verweigerter Taufe von Seite eines Pfarrers vorgekommen, weil der Pathe zu Ostern nicht gebeichtet und nicht das Abendmahl empfangen hatte. Der Vater des Täuflings wird sich nun an die Staatsbehörden wenden, und es sich baldigt ergeben müssen, ob die Regierung den ultramontanen Trog beugen, oder die römische Macht sich über das Haupt wachsen lassen will.

Vom Main, d. 26. Sept. Die Mittheilungen aus Karlsruhe sind nun über die Verhandlungen des Zollvereins-Kongresses, wo dieselben ihrem Ende zueilen, minder kurz als sie anfangs waren. Freilich gab sich zuerst auch eine große Disharmonie zu erkennen, die sich aber nun in Harmonie aufgelöst, nachdem man sich allseitig überzeugt hat, daß die einheimische Industrie gegen die fremde zwar geschützt werden, aber nicht mit an Prohibitiv-Maßregeln grenzenden Tarifsätzen begünstigt werden darf. Die Resultate der Karlsruher Verhandlungen werden zwar der Hoffnung mancher Industriellen nicht entsprechen, allein von allen Vernünftigen, die eine weise Handelspolitik zu würdigen wissen, gebilligt werden. Das Ziel der Einigung aller deutschen Staaten zu einem Zollverein steht aber leider noch sehr fern, obgleich in neuester Zeit wieder gegenseitige Annäherungsversuche geschahen. Dagegen steht, sicherem Vernehmen nach, dem Zollvereine der Abschluß vortheilhafter Handelsverträge mit auswärtigen Staaten in naher Aussicht. Man kann es auch dem Haupt des Zollvereins, Preußen, nur großen Dank wissen, daß es unablässig darauf seinen Blick im allgemeinen Interesse des Vereins gewendet hält.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze, d. 24. Sept. Reisende aus Warschau melden, daß dort eine äußerst unruhige Stimmung herrsche, besonders durch die zahlreichen Rekrutierungen, welche Polen erschöpfen, herbeigeführt. Was den Eiserkeffenkrieg betrifft, so wird das neue Mittel, ihn siegreich für Rußland zu beenden, nämlich das Abbrennen der Wälder, auch nicht zu dem gewünschten Ziele führen. Denn angenommen, eine solche Vernichtung der Wälder, welcher übrigens auch viele Hindernisse in den Weg gelegt werden können, gelänge: sind deshalb die übrigen Schwierigkeiten des Terrains, die dort die Landesbewohner begünstigen, entfernt? können die Berge, die Schluchten, die Defilées, überhaupt die Unebenheiten des Terrains, welche den kleinen Krieg so sehr begünstigen, auch beseitigt werden? Immer bleibt dieser Krieg ein Krebschaden Rußlands,

der an seiner Kraft nagt und seine Krleger wie seinen Schatz nutzlos verzehrt.

Frankreich.

Paris, d. 25. Sept. Unter der Aufschrift: „Frankreich und Deutschland“ bringt ein Oppositionsblatt einen sehr interessanten Artikel. Während die Französische Oppositionspresse die Deutschen bisher würdigte und immer nur von Wiedereroberung der „Rheingrenze“ sprach, wenn von Deutschland die Rede war, scheint sich ihr Sinn plözlich geändert zu haben. „Deutschland ist ein gebildetes Volk und unter gebildeten Völkern, ruft das „Siccle“ aus, kann kein Länderstreit mehr Statt finden.“ Nicht mit England oder Rußland, sondern mit Deutschland soll sich Frankreich verbünden. Früher sei die Theorie des „Journ. d. Debats“: „außer Frankreich gäbe es nur Regierungen, keine Völker“, vielleicht passend gewesen; jetzt sei sie unpassend. Deutschland sei unser natürlicher Grenzverbündete und nur in einer innigen Verbündung mit ihm könne sich Frankreich wohl fühlen. Aber Deutschland ist nicht einig und hat keine Seemacht — wird man einwenden. Diese Ansicht ist falsch. Der Zollverein wird die Deutschen Staaten einigen und die Industrie das zu Wege bringen, was bisher auf dem rein politischen unmöglich schien. Nach der Ansicht des „Siccle“ seien die Sympathien zwischen Deutschland und Frankreich bereits einig. In Betreff des Mangels einer deutschen Flotte, meint das genannte Blatt, werde Frankreich seine Vertheidigung zur See übernehmen können, während Deutschland ihm auf dem Festlande den Rücken decke. Der Plan ist so übel nicht. Doch sind wir neugierig zu sehen, was der „Globe“, der dieselbe Frage anregte, dazu sagen wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Sept. Unsere Blätter haben dieser Tage einen fast leidenschaftlichen Kampf über die Frage geführt, ob die Bildsäule des Protector's Oliver Cromwell im Parlamentssaale aufzustellen sei. Die „Morning Chronicle“ behauptet jetzt, daß die Weglassung dieser Bildsäule eine zu große Lücke in den Jahrbüchern der Englischen Geschichte veranlassen würde. „Denn“, sagt dies Blatt, „eine Reihe von Bildsäulen ist nichts Anderes als eine steinerne Chronik. Das beste Mittel, die Leere der Zwischenregierung zwischen Carl dem Ersten und Carl dem Zweiten auszufüllen, würde unser's Erachtens sein, daß man zwischen den mit den Bildsäulen jener beiden Fürsten versehenen Blendenden, eine Blende ohne Bildsäule, aber mit einem Piedestal und den Insignien des Präsidenten und des Marschalls versehen, anbrächte, um anzudeuten, wie England während der Abwesenheit des gesetzlichen Königs regiert ward; auf den Marschallsstab könnte man dann Cromwell's Namen schreiben.“

Spanien.

Madrid, d. 18. Sept. Die dormaligen Minister werden sich nicht durch das Geschrei ihrer Gegner erschüttern lassen, sondern auf ihren Posten verharren, so lange — sie nicht mit der Königin in ernstlichen Widerspruch gerathen, oder den Beistand der Armee verlieren. Eine schwierige Frage dürften sie jedoch noch zu lösen haben: sie müssen vor Ablauf des Jahres die Cortes versammeln, damit ein neues Wahlgesetz aufgestellt werde. Was werden nun die Minister thun, falls der Deputirten-Kongreß das Wahlgesetz nicht votirt, sondern der Regierung Bedingungen vorzuschreiben sucht? Werden sie in diesem Falle den Kongreß auflösen? Alsdann können sie keinen neuen einberufen, da kein Wahl-

gesetz da ist! Zu solchen Verlegenheiten führt das willkürliche Abweichen von der Bahn der Gesetzmäßigkeit.

Bermischtes.

— Magdeburg. Die hiesige Zeitung vom 30. Sept. enthält folgende Bekanntmachung, die Kartoffelkrankheit betreffend: „Durch die Bekanntmachung der landwirthschaftlichen Central-Direktion der Provinz Sachsen vom 24. d. M. in Nr. 225 der hiesigen Zeitung (s. auch Nr. 227 d. Cour.) könnte das Publikum veranlaßt werden, zu glauben, daß die Kartoffelkrankheit, welche in Holland und Belgien so verheerend aufgetreten ist, auch im hiesigen Bezirk eine sehr große Ausdehnung gewonnen habe. Deshalb machen wir hierdurch bekannt, daß nach den Berichten, welche wir von den Herren Landräthen des Bezirks eingezogen haben, die Krankheit zwar in den meisten Kreisen, aber doch nur in einzelnen Feldmarken, und auch da nur auf einzelnen Grundstücken, also bis jetzt in keiner, irgend Besorgniß erregenden Ausdehnung vorkommt. Es wird nothwendig sein, gleich beim Aufnehmen der Kartoffeln die kranken Kartoffeln von den gesunden zu trennen, und jene möglichst eash zu verbrauchen, diese aber längere Zeit an der Luft abzutrocknen, um so die gesunden Kartoffeln vor Ansteckung zu bewahren. Magdeburg, den 27. September 1845. Königl. Regierung. von Bontu.“

— Berlin. Auch in unserer Umgebung hat sich nun die Kartoffelkrankheit gezeigt, namentlich in der Tempelhofer Niederung, von woher uns mehrere Exemplare geschickt worden, die sich in verschiedenen Stadien der Krankheit befinden.

— Auch in der Nähe Kopenhagens haben sich unzweideutige Spuren der Kartoffelkrankheit auf den Feldern gezeigt.

— Von der Herzogin von Gloucester und der Prinzessin Sophie sind Geschenke an Kinderzeug für den neugeborenen Prinzen übersandt worden, welche in Hannover gegenwärtig zur Ansicht des Publikums ausgestellt sind. Es befinden sich darunter namentlich zwei Wiegen von Goldbronze mit rosa und himmelblauem Taffet, echter Spitzengarnitur &c.; drei Kindermäntel, einer von rothem Sammet mit Hermelin, die beiden anderen weißer Cachemir mit Seide aufs reichste gestickt u. s. w. Man schätzt den Werth des Kinderzeugs allein auf 10,000 Thlr. Auch ist ein prachtvolles Silber-Service mit allen Utenfilien zum ersten Gebrauch beigelegt.

— London. Bei Douglas auf der Insel Man ist eine Flasche mit einem Zettel angetrieben, der einige Auskunft über das zu Ende vorigen Jahres auf der Fahrt von Liverpool nach Neu-York mit Mann und Maus verlorene gegangene Packetschiff England giebt. Der Zettel besagt: „Am Bord des Packets England, 11. Dec. 1844, unter 98° 7' Länge und 45° 10' Breite. Wir haben unsere Boote verloren; es steht 10 Fuß Wasser im Raume; kein Schiff im Gesicht.“

— Durch die Post gingen im Jahr 1843 in Leipzig ein: 1,313,000 Briefe, 92,000 Pakete und 12,000,000 Thlr. Geld; davon Portoertrag: 167,000 Thlr. Passagiere wurden 20,000 eingeschrieben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die Kartoffel-Krankheit, welche in andern Ländern so furchtbar um sich gegriffen hat, auch in mehreren Gemeinden des Saalkreises einen Theil der Erndte ergriffen hat, so mache ich die Bewohner des Saalkreises auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die kranken Kartoffeln, welche durch eine dunklere Färbung der Schale an den von der Krankheit ergriffenen Theilen leicht zu erkennen sind, sorgfältig von den gesunden zu sondern; und unter keinen Umständen kranke Kartoffeln sogleich in Haufen zu bringen und im Keller oder mit Erde bedeckt aufzubewahren, weil sie, wenn dies geschieht, in kurzer Zeit in Fäulniß übergehen, während dieselben, wenn man sie dünn ausbreitet an einem luftigen trockenen Orte aufbewahrt, sich noch einige Zeit halten und nach Ausschneidung der kranken braunen Flecke nicht nur vom Vieh, sondern selbst von Menschen ohne Nachtheil genossen werden können.

Werden erkrankte Kartoffeln den in Haufen aufbewahrten gesunden Kartoffeln unvorsichtig beigemischt, so gehen Erstere sehr schnell in stinkende Fäulniß über, und geben dadurch die Veranlassung, daß auch die gesunden Kartoffeln anfaulen.

Halle, den 29. September 1845.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Öffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 10. März 1824. zu Groß-Leinungen verstorbenen Freiherrn Heinrich Wolf v. Eberstein, welcher gegenwärtig in ungefähr 2800 Thlr. besteht, ist wegen Unzulänglichkeit desselben durch Dekret vom heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden.

Es werden daher Alle und Jede, welche an das Vermögen des Heinrich Wolf v. Eberstein Ansprüche zu haben vermögen, hierdurch vorgeladen, dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem vor dem Deputirten Herrn Oberlandsgerichts-Assessor Ziegert,

auf den 3. November cr. Vorm.
10 Uhr und Nachm. 3 Uhr

anberaumten präklusivischen Liquidations-Termine entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Kommissarius, wovon für den Fall etwaiger Unbekannthschaft die Justiz-Kommissarien Justiz-Rath Müller, Reinstein und Bromme in Vorschlag gebracht werden, an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzuzeigen, die Beweismittel beizubringen und demnächst die weiteren Verfügungen zu erwarten, bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche und beim Ausbleiben im Termine aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen und Ansprüchen präkludirt und ihnen deshalb den übrigen Gläubigern gegenüber ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Naumburg, den 30. Mai 1845.

**Königl. Ober-Landes-Gericht,
Erster Senat.**
v. Leipziger.

Warnung.

Das Ausgraben von Sand auf den der Königl. Domaine Siebichenstein zugehörigen Grundstücken in der Diemiger Feldmark, namentlich auf den Stücken bei der sogenannten Sanzhöhe, wird hierdurch bei Einem Thaler Strafe verboten.

Siebichenstein, den 26. Sept. 1845.
Königliches Domainen-Amt.
H. Bartels.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Erbzinsen und Pflugtag-Nenten der Rittergüter Ostrau und Coesseln werden eingenommen Mittwoch nach Gallen und zwar

Mittwoch den 22. October }
Donnerstags den 23. October } d. J.
Freitags den 24. October }

In diesen Zinstagen ist zu zahlen für eine angesagte, jedoch nicht abgelieferte Zins-Gans 25 Sgr., und für ein nicht abgegebenes Zins-Huhn 3 Sgr. Die übrigen, nicht angesagten Zins-Gänse sind pro Stück mit 15 Sgr. zu bezahlen.

Rittergut Ostrau, d. 29. Sept. 1845.

Fuhrwerk-Verkauf.

Ein complettes Fuhrwerk, bestehend in 2 starken gesunden Zugpferden mit Geschirr und Wagen mit Hete und Leitern nebst sonstigem Zubehör ist zu verkaufen beim Schenkewirth Schnabel in Lettin.

Bratheringe,

etwas Delikates, à Stück 1 Sgr., empfiehlt
Bolske.

Erfurter Schuhwaaren empfiehlt Wittwe A. Tradt in Halle, Markt u. Schmeersstraße Nr. 724.

Der Bauhredner Herr Ferdinand Rogge wird durch Unterzeichneten ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort gefälligst recht bald wissen zu lassen.

Zörbig, den 29. Sept. 1845.

Helbig,

Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Ein 3 $\frac{1}{2}$ Jahr alter Zuchtbulle steht zu verkaufen in Oberrißdorf bei dem Schenkewirth Karl Böttcher.

Zum Erndte-Dankfeste, den 5. October d. J., ladet ergebenst ein
Brackdorf, den 1. October 1845.
Wittwe Kundt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bedienter, der mit Pferden unzugehen weiß, findet im November einen Dienst auf dem Rittergute Queß.

Sonntag den 5. October ladet zum Erndtedankfest ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein W. Weber in Hohenthurm.

Eine Sendung Clavier, Guitare, und Violin-Saiten, sowie alle Arten von Lauf- und Visiten-Karten empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wettin, den 1. October 1845.

A. H. F. Blumenthal's Witwe.

Ein neuer vierzölliger Leiterwagen, stark beschlagen, steht zu verkaufen beim Schmiedemeister Krüger auf dem kl. Berlin Nr. 414.

Etablisement.

Heute eröffne ich in meinem Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1017, eine
Produkten-, Commissions- und Waaren-Handlung,
unter der Firma:

F. Ehrenberg.

Dem mir zu schenkenden Vertrauen werde ich durch aufmerksame und reelle Handlungsweise entgegenkommen. Die damit verbundene

Cigarren-Handlung en gros

empfehle ich einem resp. in- und auswärtigen handelstreibenden Publikum unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. Durch längeren Aufenthalt in Hamburg und mehrjährige Reisen habe ich mir hinlängliche Kenntniß dieses Fachs erworben und bin in den Stand gesetzt, allen billigen Anforderungen darin Genüge leisten zu können.

Halle, a./S., den 1. October 1845.

F. Ehrenberg.

Beilage

Donnerstag, den 2. October 1845.

Politechnische Gesellschaft.

In der zur Bildung der Sectionen am 28. September stattgehabten Sitzung wurde beschlossen, für jetzt nur eine Section für Mechanik ins Leben treten zu lassen. Zur Leitung derselben wurden die Herren Dr. Schadeberg, Lieutenant von Vahr, Dr. Romershausen und Maschinenbauer Rinne erwählt und die Zeit der Zusammenkunft für die Wintermonate allwöchentlich auf Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Löwen festgesetzt. Mittheilungen aus den neuesten Journalen werden den Leitfaden für die Verhandlungen geben und jede andere sachgemäße Besprechung kann sich denselben anreihen.

Neben diesen Versammlungen wird das Journal-Lesezimmer einmal wöchentlich, und zwar Freitag Abends von 6 bis 9 Uhr, in dem bekannten Lokal, bei Herrn Tischnermeister Müller, den Mitgliedern geöffnet sein, und es werden daselbst die Journale zum Lesen und auf Verlangen auch zum Ausleihen bereit liegen.

Der Vorstand hofft und bittet, daß beide Einrichtungen rege Theilnahme und fleißige Benutzung der geehrten Mitglieder finden mögen.
Jacob.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. September.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	99 3/8	99 7/8	Berl. Potsd.	5	—	202	
Präm. Sch. d.	—	86 1/2	86	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	
Kurs u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Schldsch.	3 1/2	97 1/2	—	Berl. Anhalt.	—	126 1/2	—	
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Obligation.	3 1/2	99 1/2	—	Düss. Elberf.	5	101 1/4	—	
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	99 3/4	—	
in Ab.	—	—	—	Rheinische	—	96	—	
Bähr. Pfbr.	3 1/2	98 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	99 3/4	—	
Größ. Pos. do.	4	104 1/2	—	do. v. St. gar.	3 1/2	96 3/4	96 1/4	
do. do.	3 1/2	97 1/4	—	Oberschles.	4	115 1/2	—	
Däpr. Pfbr.	3 1/2	99 1/2	—	do. Prior.	—	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	99 1/2	99	do. L. h. v. eing.	—	108 1/2	—	
R. u. Nm. do.	3 1/2	99 3/4	99 1/4	Berl. Stettin.	—	—	—	
Schles. do.	3 1/2	100 1/12	—	L. A. u. B.	4	129 1/4	—	
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Hlbf.	4	—	112	
gar. Lt. B.	3 1/2	98	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	
Gold al marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Friedrichsdor.	—	13 7/12	13 1/12	Bonn. Köln.	5	—	137 1/2	
Ind. Goldm.	—	—	—	Niedersch.	—	—	—	
à 5 Zhr.	—	12 1/4	11 3/4	Mt. v. eing.	4	—	—	
Discounts.	—	3 1/2	4 1/2	do. Priorität	—	100 1/2	—	

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geldes)

Halle, den 30. September.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	bis	2 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
Roggen	1	20	—	—	1	26	3
Gerste	1	5	—	—	1	10	—
Safer	—	22	6	—	1	—	—

Magdeburg, den 30. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	56 $\frac{1}{2}$	Gerste	30	—	31 $\frac{1}{2}$
Roggen	46	—	46 1/2	Safer	19 1/2	—	21

Nordhausen, den 27. September.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Jg. — 2	bis	2 $\frac{1}{2}$	10	Jg. — 2
Roggen	1	20	—	—	1	28	—
Gerste	1	—	—	—	1	12	—
Safer	—	18	—	—	—	24	—

Rüböl, der Centner 14 $\frac{1}{2}$
Leinöl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Saale bei Halle

am 30. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll,
am 1. October Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 30. September: 36 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. September bis 1. October.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Herz a. Berlin. Hr. Hofrath Schmiedede, Hr. Prof. Ritter u. Hr. Fabrik. Müller a. Berlin. Hr. Kaufm. Wilhelm a. Stettin. Hr. Partik. Wolg a. Breslau.

Stadt Zürich: Hr. Geh. Reg. Rath Reichardt a. Gera. Hr. Ober-Consistorialrath Keander m. Gem., Hr. Lehrer Uhlenhuth a. Berlin. Hr. Stud. Fosse a. Paris. Hr. Dr. phil. Dalmer a. Berlin. Hr. Papierfabr. Fier a. Gumbinnen. Die Hrn. Kauf. Robigsch a. Magdeburg, Busch a. Schwelm, Behrens a. Hamburg, Schreiber a. Staddach.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Stölzner m. Fam. a. Bremen, Stummer a. Kachen. Hr. Partik. v. Suthem a. Mannheim. Hr. Dr. med. Wig a. Breslau. Hr. Fabrik. Zeuner a. Gera.

Goldnen Ring: Hr. Lieut. v. Soreff a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Sieberstein a. Hannover, Wiprecht a. Berlin, Bauer a. Bromberg. Hr. Dekon. Sptegel a. Petersdorf. Hr. Prediger Jänede a. Schleinitz.

Goldnen Löwen: Hr. Lehrer Lorenz m. Tochter a. Leuditz. Die Hrn. Kauf. Gerhardt a. Magdeburg, Lange a. Erfurt, Walter a. Frankfurt, Heddrich a. Bettstedt. Hr. Partik. Halle a. Leipzig. Hr. Cand. theol. Schulze a. Jena. Hr. Dr. jur. Lehmann a. Dresden.

Schwarzen Bär: Hr. H. ndl. Reis. Schulze a. Landeberg. Hr. Mechanikus Pfannermeier a. Berlin. Hr. Fabrik. Lippmann a. Düsseldorf.

Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. v. Baldensfel a. Sausleditz. Hr. Justiz-Comm. Werther u. die Hrn. Kauf. Heinrich, Greling u. Sommersfeld a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Fränkel a. Wizenhausen, Bach u. Warburg a. Heiligenstadt, Sternthal a. Kassel, Busch an. Schwester a. Magdeburg.

Goldnen Kugel: Hr. Dekon. Schrader a. Calbe. Die Hrn. Kauf. Gehardt a. Pöfned, Förner a. Augsburg, Berhusen a. Lohne, Metham a. Hull. Hr. Stud. Gosmann a. Freiberg. Hr. Secr. Feitshold a. Torgau.

Zur Eisenbahn: Hr. Oberst v. Sell m. Fam. a. Mecklenburg. Hr. Baron v. Gräblich m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wilmann a. Weimar, Wolter a. Torgau, Michaelis u. Friedländer a. Berlin. Hr. Prediger Meyer a. Kinsiedt. Hr. Gutsbes. Brater a. Lungwitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
 Heinrich Heinze
 und
 Caroline Zabel
 Verlobte.

Serbst und Berdershausen.

**Bekanntmachungen.
Auction.**

Mittwoch den 8. October c. Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause mehrere goldne Ringe, 5 neusilberne Eßlöffel, div. Nester Kattun, Singham und Leinwand, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen, gerichtlich ver auctionirt werden.

Graeven, Auct.: C.

Künftigen Sonntag, den 5. October, soll bei mir das Erntefest durch die Herren Trompeter gefeiert werden, wozu ergebenst einladet

Schmidt in Neldeburg.

Die neuesten Moden in Sammt- und Atlasbüten, Capotten, Pug- und Negligée-Hauben, Blumen und Bändern, empfiehlt einem geehrten Publikum ergebenst

Halle, den 1. October 1845.

W. Weißezahl,
 kleine Steinstraße Nr. 211.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich heute meine **Material- und Seilerwaaren-Handlung** in meinem, Leipzigerstraße Nr. 297, belegenen Hause eröffnet habe. Ich bitte, mich mit gütig zahlreichen Aufträgen und Besuchen erfreuen und dagegen versichert sein zu wollen, daß ich das mir zu Theil werdende Vertrauen stets durch gute, reelle Bedienung zu verdienen und zu bewahren bemüht sein werde.

Halle, den 1. October 1845.

Der Seilermeister
 August Müller.

Holz-Auction.

Auf den 22. October d. J. von früh 9 Uhr an sollen in dem hiesigen Gemeinen Holze, die Wüste genannt, eine Quantität Eichen und Birken auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Das Nähere im Termin.

Oberschmon, den 13. Sept. 1845.

Der Ortsrichter Necke.

Unsere Wohnung ist von heute an in der groß'n Ulrichsstraße neben dem Kaufmann Herrn C. Räumann.

Halle, den 1. October 1845.

Ehr. Fritsch & Wetterlein.

Hamburger Büchlinge, geräucherte Herzringe wieder ganz frisch bei Volke.

Montag den 6. d. M. früh 9 Uhr wird der Herr Pfarrer Rauch aus Leipzig, unter Assistenz des Herrn Pfarrers Demuth von hier, auf dem Vetsaale des hiesigen Waisenhauses, deutsch-katholischen Gottesdienste abhalten.

Die Mitglieder unserer Gemeinde wollen sich die Gesänge dazu von der am Eingange zum Vetsaale zu diesem Behuf aufgestellten Person einhändigen lassen und dieselben nach beendigtem Gottesdienste an diese zurückgeben.

Halle, den 2. October 1845.

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

**Die
Mügen-, Hut-, Pelz- und Modewaaren-Handlung**

VON

C. G. Beyer, große Ulrichsstraße Nr. 74,

kann durch den Empfang von Leipziger Maßwaaren in den bisher geführten Artikeln das Neueste und Beste offeriren, und verspricht bei reeller Bedienung möglichst billige Preise.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum widme hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage ein

Tuch-, Mode- und Ausschnitt-Geschäft,

sowie

Material- und Tabacks-Handlung

errichtet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe glaube ich in den Stand gesetzt zu sein, den Wünschen meiner geehrten Abnehmer in jeder Weise zu entsprechen, und werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und möglichst billige Bedienung zu erhalten

Achtungsvoll

Lützen, den 22. Sept. 1845.

Reinhold Steckner.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich das Geschmackvollste in **Winterhüten**, sowohl in Sammt als andern Stoffen, **Pug- und Negligée-Hauben**, **Ballaufsätze** und **Haarpüße**; ferner eine außerordentlich große Auswahl in **französischen Stickereien**, **ächte und Valenciennener Spitzen**, von welchen letztern ich eine bedeutende Partie in allen Breiten sehr **billig** kaufe; **ächte Batist-** und gedruckte **Schweizer Taschentücher**, **feine Glacé-Handschuhe**, **Hut- und Haubenbänder** in neuesten Dessins, **façonirte und glatte Tüles** in **Stücken u. Streifen**, **Schleier**, **abgepaßte schwarz-seidene Halbschleier** und dergl. mehr in dieses Fach einschlagende Artikel zu **äußerst billigen Preisen**.

Weyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Blauen Vitriol zum Beizen des Saamen-Weizens verkauft

F. A. Hering.

Montag den 6. d. M. Nachmittags 1 1/2 Uhr, soll am gr. Berlin Nr. 433 ein **Mobilien-Nachlaß**, wobei auch eine Parthie **ausgestopfte Vögel** (in- und ausländische) mit vorkommen, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

J. H. Brandt,
 Auct.-Commissarius.

Sonntag, als den 12. October, ladet zum Ball und zugleich zur Einweihung seines Neubaus ergebenst ein

Ph. Sasse in Volkmaritz.

Heute und morgen frischer Kalk; auch ist noch Staubkalk zu haben.

Stegmann.

Theater.

Freitag den 3. October bei aufgehobenem Abonnement: **„Lucretia Borgia“**, große Oper von Donizetti.